7.1.1976

Schreiben des Vorsitzenden der SPD
an den Generalsekretär der KPdSU

Sehr geehrter Herr Breschnjew,

Ihr Brief vom Dezember, für den ich mich bedanke, hat sich mit meinen guten Wünschen zum neuen Jahr gekreuzt.

Sie stehen nun kurz vor Ihrem Parteitag. Ich hoffe, dass er sich zum Vorteil des Prozesses der Friedenssicherung und der Zusammenarbeit auswirken wird. Das Jahr 1976 ist durch Unklarheiten und Unsicherheiten in der Führung mehrerer wichtiger Staaten vorbelastet. Umso wichtiger ist es, dass nichts verschüttet wird, was der Politik der Entspannung zu weiteren Erfolgen verhelfen kann.

Ich widerspreche Ihnen nicht, wenn Sie eine gewisse Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringen, dass von Helsinki keine stärkeren, positiven Impulse ausgegangen sind. In der Tat hat es mancherorts eine allzu enge und einseitige, zuweilen auch illusionäre Beurteilung und Auslegung der Konferenzergebnisse gegeben. Auf der anderen Seite sollten auch Sie prüfen, was im Bereich Ihrer unmittelbaren Verantwortung versäumt worden sein könnte, um den dynamischen Charakter dessen zum Ausdruck zu bringen, was als interdependenter Prozess von Entspannung und Zusammenarbeit beschrieben worden ist.

Die Tatsache, dass über neue Rüstungen wieder mehr gesprochen wurde als über Rüstungsbegrenzung, hat in diesem Zusammenhang besonderes Gewicht. Andere Entwicklungen, wie die in Portugal, waren im vergangenen Jahr als Störfaktoren hinzugekommen.

Die meisten Menschen werden die Entspannung weiterhin daran messen, ob die vielfältigen bilateralen Beziehungen Fortschritte machen. Dies war der Grund, weshalb ich Ihre Aufmerksamkeit auf die unglücklicherweise unterbrochene Bürgermeister-Reise lenkte. Es geht jedoch nicht allein um diesen Punkt, sondern darum, dass die mit Berlin (West) zusammenhängenden Fragen so behandelt werden, wie es dem Vierer-Abkommen entspricht und wie wir es im letzten Sommer ins Auge gefasst hatten. Ihre positive Haltung zu dem Bürgermeister-Besuch weiss ich zu würdigen; wir werden in den nächsten Wochen hier einen operativen Vorschlag erörtern, natürlich mit dem Blick auf den weiteren Ablauf des Jahres.

Es freut mich, dass Sie die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Industriestaaten, Rohstoffproduzenten und Entwicklungsländern bejahen. Ich habe mich dazu auf meinem Parteitag geäussert und werde an geeigneter Stelle darauf zurückkommen. Jedenfalls können Sie davon ausgehen, dass wir uns für das Prinzip der zunehmenden Arbeitsteiligkeit der Weltwirtschaft einsetzen werden, das eine stärkere Beteiligung der Sowjetunion und anderer Länder des Warschauer Vertrages wünschenswert macht.

Mit guten Wünschen für Ihre Arbeit und Ihr persönliches Wohlergehen und mit den besten Grüssen

gez. Brandt

Bonn, 7. Januar 1976